



SPURENSUCHE

STAATSARCHIV URI

Vermittlungsangebot für die Sekundarstufe II
und Berufsmaturitätsschulen

Unterlagen für Lernende

I. Dem Archiv auf der Spur

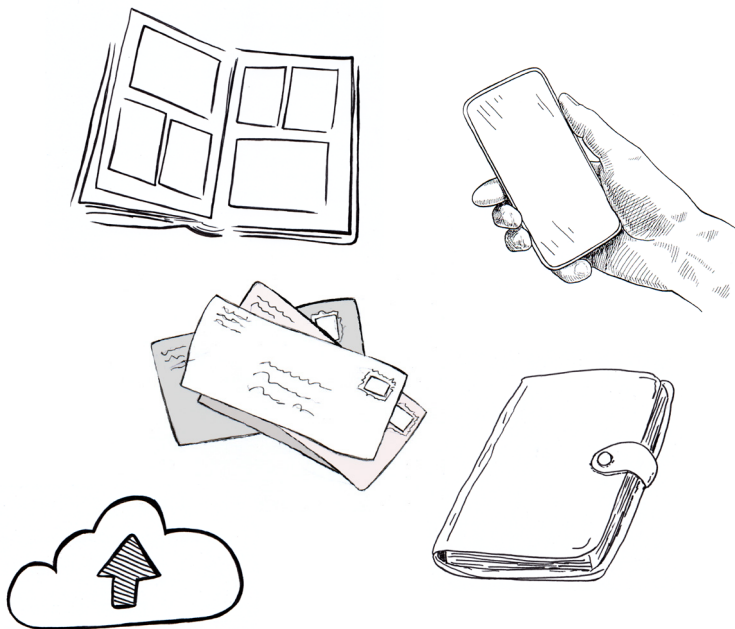
Arbeitsblätter zur Vorbereitung im Unterricht

Arbeitsblatt 1: Dem Archiv auf der Spur

Das Thema, mit dem wir uns beschäftigen, ist das «Archiv». In einem Archiv werden Spuren bedeutender Ereignisse, Erinnerungsstücke an eine bestimmte Person und das Alltagsgeschehen gesammelt und aufbewahrt.

1. Besteht über dich und deine Familie zu Hause auch ein «Archiv»? Wo bewahrst du deine Erinnerungen auf und weshalb? Markiere und notiere.

Spuren aus meinem Leben bewahre ich hier auf:



Welche Erinnerungen hebst du auf und weshalb?

[illegible]

2. Gibt es Erinnerungsstücke von dir, die deine Eltern «archiviert» haben (z.B. Spielzeug, Zeichnungen, anderes)? Erkundige dich zu Hause. Nimm eines der ältesten Erinnerungsstücke aus deinem Leben mit und erzähle darüber.

- 3.** Schaut nun den kurzen Animationsfilm zum Staatsarchiv Uri an:
www.staur.ch/workshop



Arbeitsblatt 2: Was macht das Staatsarchiv Uri?

1. Im Staatsarchiv Uri sind unterschiedliche Spuren der Vergangenheit aufbewahrt: Dokumente, Bilder, Film- und Tonaufnahmen. Sie geben auf vielfältige Weise Auskunft über die Lebenswelt im Kanton Uri. Auch die folgende Quelle liegt im Staatsarchiv. Schau sie genau an.

Q1:



2. Notiere:

- Was siehst du?
- Um welche Art von Bild könnte es sich handeln und zu welchem Zweck ist es wohl entstanden (privat, für die Presse)? Begründe deine Entscheidung.

3. Vergleiche nun deine Überlegungen mit dem Eintrag im Archiv-Katalog des Staatsarchivs Uri. Der Katalog ist online über die Webseite des Staatsarchivs zugänglich. Du kannst darin recherchieren und nach Dokumenten suchen, die dich interessieren.

StA 1985 Das Herr- und Fraubarium / Sylvester-Gruss (Heinrich Danioth) (1934)

Archivplan-Kontext

StAUR Staatsarchiv Uri

04. Kantonale Kunst- und Kulturgutsammlung Uri

04.01 Kunst

Zeichnung

StA 1938 Saliha (1949)

StA 1985 Das Herr- und Fraubarium / Sylvester-Gruss (Heinrich Danioth) (1934)

StA 1987 Teufelsbrücke in der Schöllenen (L'Eplattenier)

Objekt

Signatur Archivplan:	StA 1985
Titel:	Das Herr- und Fraubarium / Sylvester-Gruss (Heinrich Danioth)
Autor / Fotograf / Künstler:	Heinrich Danioth (* 1.5.1896 Altdorf, † 3.11.1953 Flüelen)
Ansichtsbild:	
Objektbeschreibung:	Texte auf dem Blatt (Handschrift Danioth) "Gruss"
Anzahl:	1
Unterkategorie:	Tusch
Verwendungszweck:	Feste, Feiern; Silvester
Inschrift:	Signatur: unten rechts: "Danioth"

Datierung / Technische Angaben

Entstehungszeitraum:	1934
Anmerkungen Entstehungszeitraum:	20. Jht.
Material / Technik:	Papier (ab Zeichnungsblock); Tusch - Zeichnung.
Format H x B x T (cm), ohne / mit Rahmen:	51 / 34 / 0 cm

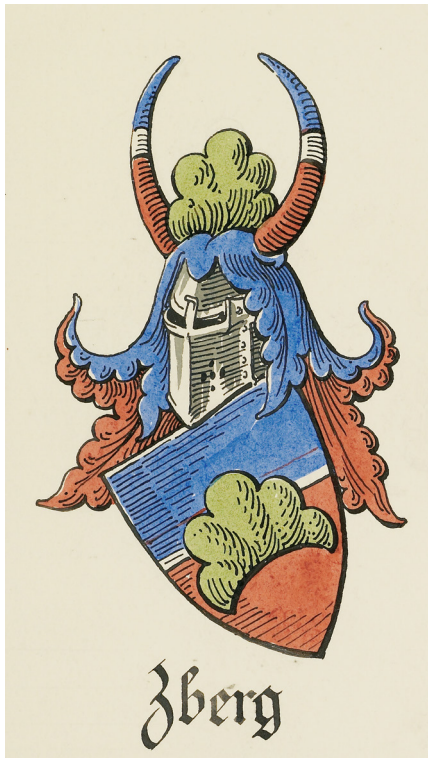
Bemerkungen StAUR

Standort:	Staatsarchiv Uri
-----------	------------------

→ Hier geht's zum Online-Archivkatalog: <https://www.staur.ch/RECHERCHE/Online-Archivkatalog/>

4. Stell dir vor, du findest auf dem Estrich eine Kiste voller Dokumente und Bilder.
Darunter die folgenden drei. Schau sie dir genau an.

Q1:



Q3:



Q2:



5. Nun bist du die Archivarin oder der Archivar! Wähle ein Dokument oder Bild (Q1–Q3) aus und erfasse es in der folgenden Tabelle. Zu deiner Information: Als «Quelle» (Q) wird alles bezeichnet, das über die Vergangenheit befragt werden kann. Darunter fallen Texte, Bilder und Gegenstände, die aus früheren Zeiten übriggeblieben sind.

Archivalienart/Quellenart	Um was für eine Art von Quelle handelt es sich? Hier kannst du mehrere Kreuze setzen
Titel	Welchen Titel würdest du der Quelle geben?
Inhalt	Beschreibe die Quelle
Entstehungszeitraum	Wann könnte die Quelle entstanden sein?
Bemerkungen	Worüber gibt die Quelle Auskunft?

Quellenart	☐ Staatliche Akte ☐ Akte einer öffentlichen Einrichtung ☐ Quelle aus privatem Archiv ☐ Quelle von Vereinen und Vereinigungen ☐ Quelle aus Firmenarchiv ☐ Quelle aus dem Bereich Familienforschung (Stammbaum/Familienwappen) ☐ Postkarte ☐ Brief ☐ Audio/Tondokument ☐ Druckgrafik ☐ Film ☐ Fotografie ☐ Malerei ☐ Gegenstand ☐ Plakat ☐ Urkunde/Akte ☐ Statistik ☐ Zeitung ☐ Buch/Literatur ☐ Weitere:
Titel	
Inhalt	
Entstehungszeitraum	
Bemerkungen	

6. Vergleicht eure Ergebnisse zu zweit. Sofern ihr unterschiedliche Quellen ausgewählt habt, was sind Unterschiede, was Gemeinsamkeiten eurer Dokumente? Diskutiert.

7. Gleicht nun eure Notizen mit dem Katalog des Staatsarchivs Uri ab.

Q1: Familienwappen Z'berg,

Link zum Archiveintrag: <https://scope.ur.ch/scopeQuery/detail.aspx?ID=3356>

Q2: Veloclub Flüelen 1917,

Link zum Archiveintrag: <https://scope.ur.ch/scopeQuery/detail.aspx?ID=80093>

Q3: Regierungsrätin Heidi Z'graggen, Erstfeld, Neat / Alptransit, Hauptdurchstichsfeier 2010,

Link zum Archiveintrag: <https://scope.ur.ch/scopeQuery/detail.aspx?ID=84352>

Arbeitsblatt 3: Was hat das Staatsarchiv Uri mit dem Geschichtsunterricht zu tun?

Weshalb braucht es überhaupt Archive? Archive bewahren wichtige Spuren über die Vergangenheit auf und machen sie für Interessierte zugänglich. Einzelne Spuren führen uns, wenn wir weiter recherchieren, zu neuen Spuren. Damit lassen sich grössere historische Zusammenhänge erschliessen.

1. Schau dir die Tuschzeichnung aus dem Jahr 1934 nochmals an.
Vergleiche sie nun mit dem «Auszug aus dem Regierungsratsprotokoll» von 1924.

Q1:



Das Herr- und Fraubarium,
Heinrich Danioth, 1934
(StAUR StA 1985).

Q2:



Auszug aus dem Regierungsratsprotokoll, 1924
(StAUR Pla-A-01366-StAUR).

1. Welches Problem wird in beiden Spuren thematisiert? Notiere.

2. Stell dir vor, du würdest mit den beiden Quellen eine Unterrichtslektion durchführen, welchen Titel würdest du der Lektion geben?

3. Im Oktober 2020 startete das Staatsarchiv Uri auf Facebook folgenden Aufruf zu einer Quelle aus ihrer Sammlung:

**Staatsarchiv Uri**
30. Oktober 2020 · 🌐

Unbekannte Fotos: Ihre Mithilfe ist gefragt

Das Staatsarchiv Uri beherbergt verschiedene Sammlungen. Darunter auch die Sammlung Bilddokumente. Es gibt einzelne Fotos, die bisher nicht eindeutig identifiziert werden konnten. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe. Wissen Sie etwas über die auf den Fotos abgebildeten Menschen oder Häuser? Dank Ihrer Mithilfe ist es uns möglich die entsprechenden Zusatzinformationen zu überprüfen und dann die Fotos richtig zu erschliessen und so für alle zugänglich zu machen.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Mithilfe.

Wo befindet oder befand sich dieser Weg?



 34

27 Kommentare 33 Mal geteilt

Post auf Facebook vom Staatsarchiv Uri, 2020.

Mehrere Personen melden sich und geben ihre Vermutungen weiter:

«Also ich gläubä das isch das Hüs im Männigen Silenen wo Jauch Wysel wohnt. ‚Ds Stinzis‘ wie mir säget. Links die Reuss und rechts oben der markante Fels ob dem ‚Büräland‘»

«Hinterwiler, Blüemlismatt. Hets das Hüüs nit vu der Wilerlaiwi abägschlagä » 🤔

4. Hast du ebenfalls eine Vermutung? Notiere sie hier:

.....

.....

.....

5. Wie würdest du weiter vorgehen, um mehr über die Fotografie herauszufinden?
Halte in Stichworten fest.

.....

.....

.....

.....

6. Vergleicht eure Vermutungen, was scheint euch am wahrscheinlichsten?
Teilt eure Überlegungen dem Staatsarchiv Uri per E-Mail mit:

→ staatsarchiv@ur.ch

Auf der Webseite des Staatsarchivs sind weitere unbekannte Fotos aufgeschaltet:
<https://www.staur.ch/UNSERE-BESTAeNDE/Bildbestaende/Unbekannte-Fotos/>

II. Spurensuche im Archiv

Aufgabensets zum Workshop im Staatsarchiv Uri

A: Verkehr im Kanton Uri – Fluch oder Segen?

Gruppe Archivbox A1:

Spurensuche «Das Auto erobert die Strassen»

Euer Thema ist der Verkehr und die aufkommende Mobilität im Kanton Uri. Du weisst vom Geschichtsunterricht, dass durch den Kanton Uri und den Gotthard die zentrale Verbindung im Nord-Süd-Transitverkehr führt. In eurer «Archivbox» findet ihr mehrere Quellen (Q) zum Thema. Setzt euch mit den Fragen dazu auseinander.

Q1:



Q2:



Q3:



1. Schaut euch die Fotografien in eurer Archivbox genau an und beantwortet folgende Fragen:

- Wo könnten die Aufnahmen entstanden sein?
- Beschreibt die Kleidung der abgebildeten Personen?
- Betrachte den Bildaufbau: Wie sind Personen arrangiert, was befindet sich im Fokus, was im Hintergrund des Bildes?
- Könnt ihr etwas über die Entstehung der Fotografie erfahren, z.B. zum Fotografen, dem Ort?

→ Tipp: Schaut euch auch die Rückseite der Bilder an und die folgende Fotografie (Q4) kann euch wichtige Hinweise geben.

.....

.....

.....

.....

.....

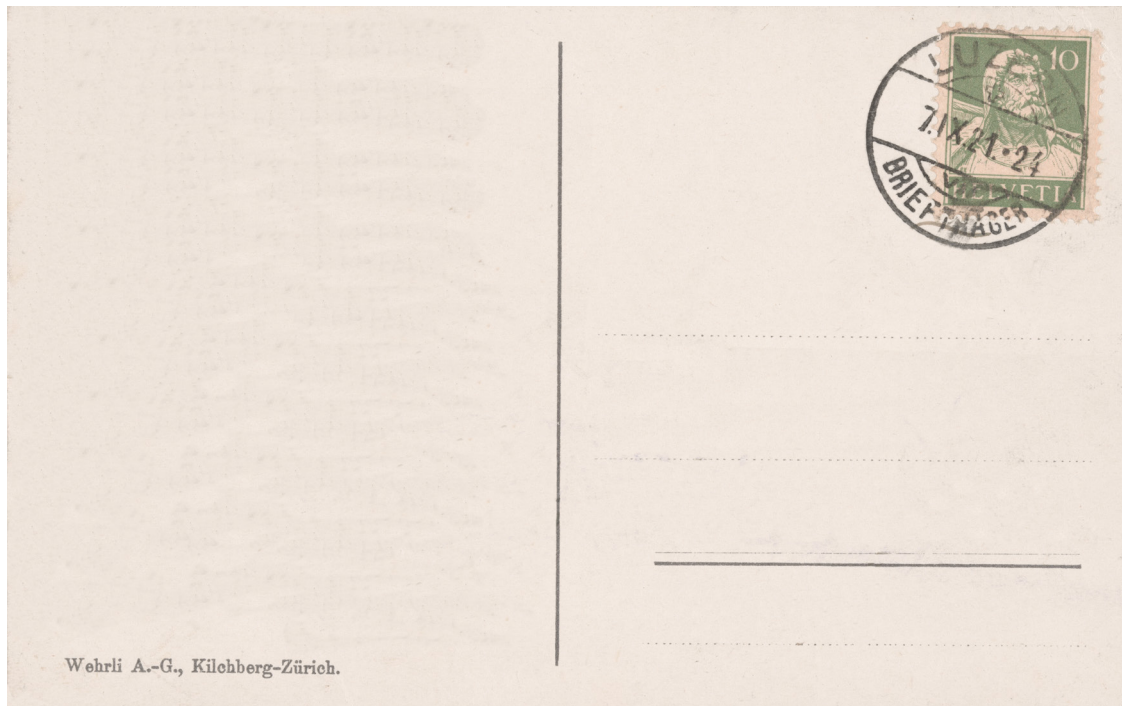
Q4:



2. Wählt je eine Fotografie (Q1–Q4) aus und füllt den folgenden «Spureneintrag» aus:

Quellenart	☐ Staatliche Akte ☐ Akte einer öffentlichen Einrichtung ☐ Quelle aus privatem Archiv ☐ Quelle von Vereinen und Vereinigungen ☐ Quelle aus Firmenarchiv ☐ Quelle aus dem Bereich Familienforschung (Stammbaum/Familienwappen) ☐ Postkarte ☐ Brief ☐ Audio/Tondokument ☐ Druckgrafik ☐ Film ☐ Fotografie ☐ Malerei ☐ Gegenstand ☐ Plakat ☐ Urkunde/Akte ☐ Statistik ☐ Zeitung ☐ Buch/Literatur ☐ Weitere:
Titel	
Inhalt	
Entstehungszeitraum	
Bemerkungen	Worüber gibt die Quelle Auskunft?

3. Stell dir vor, eine Person auf dem Foto hätte an eine gute Bekannte von ihrer Autofahrt eine Postkarte geschrieben: Was würde sie alles berichten? Schreib auf!



ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Fel_000014-VE / Public Domain Mark, 1921.

Q5: In eurer Box findet ihr auch ein Programmheft vom Klausenrennen aus dem Jahr 1930.



Offizielles Programmheft und Startlisten für Klausenrennen, 1930 (StAUR, P-65/113-18).

4. Schaut euch das Programm vom Klausenrennen an und lest die Passagen, die euch besonders interessieren, durch.
- Wie wird das Automobil auf dem Titel der Broschüre und in den Werbungen dargestellt?
 - Lest auch die «Ordnungs-Vorschriften» auf Seite 21 und die Hinweise auf Seite 63 durch. Welche Informationen überraschen euch? Diskutiert und fasst eure Überlegungen stichwortartig zusammen.

5. Fotografiert mit eurem Handy eure Quellen, damit ihr sie auch in der Nachbereitung im Unterricht nutzen könnt.

6. Was möchtet ihr über den Kontext eurer Quellen bei der weiteren Spurensuche zusätzlich erfahren. Überlegt euch zwei weiterführende Fragen.

A: Verkehr im Kanton Uri – Fluch oder Segen?

Gruppe Archivbox A2: Spurensuche «Staub und Stau»

Euer Thema ist der Verkehr und die sich verändernde Mobilität im Kanton Uri. Du weisst vom Geschichtsunterricht, dass der Kanton Uri von jeher die wichtigste Verkehrsachse zwischen Nord und Süd bildete. In eurer «Archivbox» findet ihr mehrere Quellen (Q) zum Thema. Setzt euch mit den Fragen dazu auseinander.

1. Schaut euch die Fotografien in eurer Archivbox genau an. Zum Betrachten des Doppelbildes findet ihr in der Box ein sogenanntes Stereoskop. Aber Achtung: Geht sorgfältig mit dem Fotomaterial um.

→ Zu eurer Information: Bei Q1 handelt es sich um eine Stereoskopie. Bei diesem fotografischen Verfahren wird durch die Kombination von zwei Bildern ein zweidimensionales Sehen möglich. Sozusagen eine frühe Form heutiger 3D-Brillen.

Q1:



Q2:



2. Beantwortet nun folgende Fragen zu den Fotografien:

- Wo könnten die Aufnahmen entstanden sein?
- Beschreibt euren ersten Eindruck vom Bild.
- Wie ist die Fotografie aufgebaut: Was befindet sich im Vordergrund, was im Hintergrund des Bildes?
- Vergleicht die beiden Fotografien in Bezug auf die Darstellung von «Verkehr» miteinander. Welche Veränderungen stellt ihr fest?

3. Schaut euch das Plakat aus dem Jahr 1988 genau an.

Q3:



Der Schwerverkehr gehört auf die Schiene!

● Mehr als 1800 Lastwagen donnern täglich durch unsern Kanton. 20 mal soviel wie 1979. Und jährlich werden es 20 Prozent mehr! Die schweren Brummer hinterlassen uns Abgase und Russ, Lärm und Kolonnen. Schon heute liefern sie ein Drittel des Drecks in der Urner Luft.

● Für die Zukunft drohen uns Zustände wie am Brenner: täglich 5000 bis 6000 Lastwagen, Sattelschlepper und Lastenzüge. Das Chaos ist programmiert. Und unsere Bannwälder werden kaum mehr zu retten sein.

● «Der Gotthard darf nicht ein Korridor für den Schwerverkehr werden», versprach Bundesrat Hürlimann 1980 bei der Eröffnung des Strassentunnels. Nehmen wir ihn beim Wort!

● Die Koordinierte Verkehrspolitik KVP ist vielleicht die letzte Chance für Uri: Nur mit einem Ja zur KVP kann der Schwerverkehr auf die Schiene verwiesen werden.

Ergreifen wir die Chance!
Zeigen wir dem Bundesrat, dass wir genug haben vom Lärm und Gestank der Lastwagen!
Darum am 12. Juni:

Ja zur KVP

VCS Verkehrs-Club der Schweiz, Sektion Uri / WWF Sektion Uri / Aktionskomitee für saubere Luft in Uri

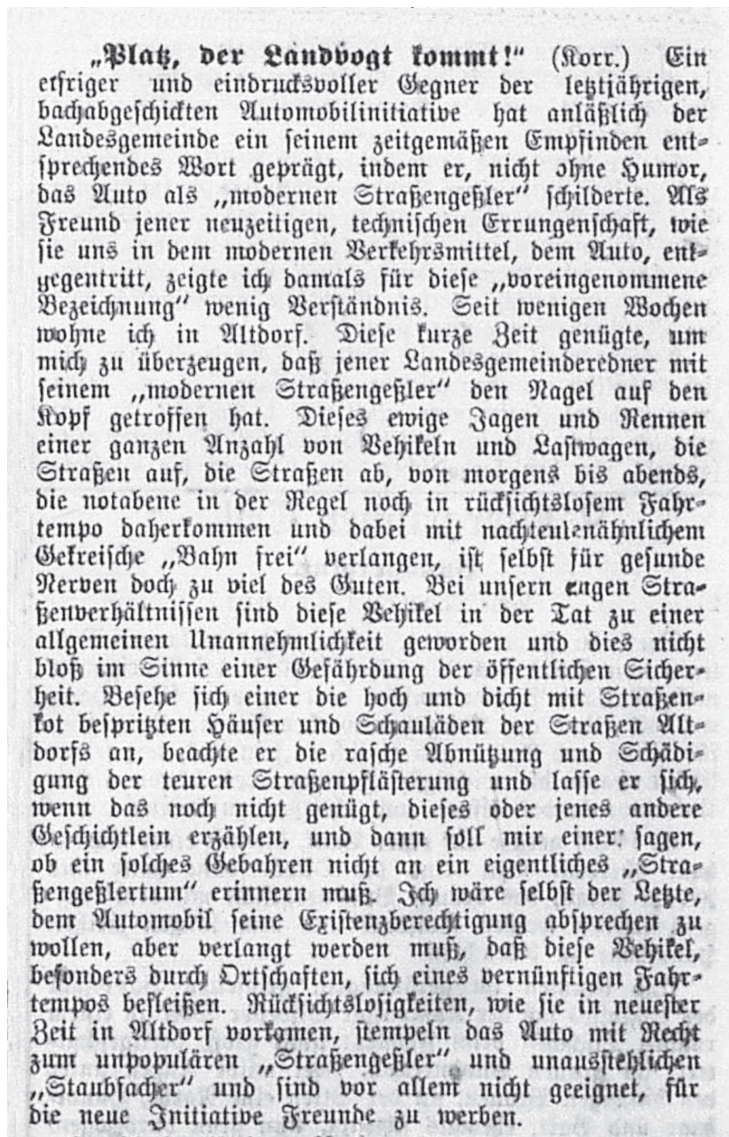
Plakat VCS Verkehrs-Club der Schweiz, Sektion Uri / WWF Sektion Uri / Aktionskomitee für saubere Luft in Uri (StAUR Pla-A-01661-Aeb).

→ Zu eurer Information: Bei der KVP handelte es sich um einen Verfassungsartikel für eine Koordinierte Verkehrspolitik über die 1988 auf eidgenössischer Ebene abgestimmt wurde.

4. Formuliert in eigenen Worten, worum es im Plakat geht.

In eurer Archivbox findet ihr den folgenden Zeitungsartikel «Platz, der Landvogt kommt!» in der Ausgabe vom 6. April 1917. Lest den Artikel aufmerksam durch.

Q4:



Urner Wochenblatt, Nr. 14, Erstes Blatt, 06.04.1917.

→ Als Hilfestellung: Falls euch das Lesen der Schrift Mühe bereitet, findet ihr am Schluss des Dossiers eine Abschrift, mit der ihr sie vergleichen könnt.

5. Vergleicht das Plakat von 1988 mit den Aussagen zum Verkehr im Zeitungsartikel von 1917.
Notiert zwei Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

6. Wie nehmt ihr selbst heute den Verkehr in Uri wahr? Diskutiert in eurer Gruppe.

7. Wählt je eine Quelle (Q1–Q4) aus und füllt den folgenden «Spureneintrag» aus:

Quellenart	☐ Staatliche Akte ☐ Akte einer öffentlichen Einrichtung ☐ Quelle aus privatem Archiv ☐ Quelle von Vereinen und Vereinigungen ☐ Quelle aus Firmenarchiv ☐ Quelle aus dem Bereich Familienforschung (Stammbaum/Familienwappen) ☐ Postkarte ☐ Brief ☐ Audio/Tondokument ☐ Druckgrafik ☐ Film ☐ Fotografie ☐ Malerei ☐ Gegenstand ☐ Plakat ☐ Urkunde/Akte ☐ Statistik ☐ Zeitung ☐ Buch/Literatur ☐ Weitere:
Titel	
Inhalt	
Entstehungszeitraum	
Bemerkungen	Worüber gibt die Quelle Auskunft?

8. Fotografiert mit eurem Handy eure Quellen, damit ihr sie auch in der Nachbereitung im Unterricht nutzen könnt.

9. Was möchtet ihr über den Kontext eurer Quellen bei eurer weiteren Spurensuche noch zusätzlich erfahren. Überlegt euch zwei weiterführende Fragen.

Q4: Abschrift «Platz der Landvogt kommt!», Urner Wochenblatt, Nr. 14, Erstes Blatt, 06.04.1917:

«Platz, der Landvogt kommt! (Korr.) Ein eifriger und eindrucksvoller Gegner der letztjährigen, bachabgeschickten Automobilinitiative hat anlässlich der Landsgemeinde ein seinem zeitgemässen Empfinden entsprechendes Wort geprägt, indem er, nicht ohne Humor, das Auto als «modernen Strassengessler» schilderte. Als Freund jener neuzeitigen, technischen Errungenschaft, wie sie uns in dem modernen Verkehrsmittel, dem Auto, entgegentritt, zeigte ich damals für diese «voreingenommene Bezeichnung» wenig Verständnis. Seit wenigen Wochen wohne ich in Altdorf. Diese kurze Zeit genügte, um mich zu überzeugen, dass jener Landesgemeinderedner mit seinem «modernen Strassengessler» den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Dieses ewige Jagen und Rennen einer ganzen Anzahl von Vehikeln und Lastwagen, die Strassen auf, die Strassen ab, von morgens bis abends, die notabene in der Regel noch in rücksichtslosem Fahrttempo daherkommen und dabei mit nachteulenähnlichem Gekreische «Bahn frei» verlangen, ist selbst für gesunde Nerven doch zu viel des Guten. Bei unsern engen Strassenverhältnissen sind diese Vehikel in der Tat zu einer allgemeinen Unannehmlichkeit geworden und dies nicht bloss im Sinne einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Besehe sich einer die hoch und dicht mit Strassenkot bespritzten Häuser und Schauläden der Strassen Altdorfs an, beachte er die rasche Abnützung und Schädigung der teuren Strassenpflasterung und lasse er sich, wenn das noch nicht genügt, dieses oder jenes andere Geschichtlein erzählen, und dann soll mir einer sagen, ob ein solches Gebahren nicht an ein eigentliches «Strassengesslertum» erinnern muss. Ich wäre selbst der Letzte, dem Automobil seine Existenzberechtigung absprechen zu wollen, aber verlangt werden muss, dass diese Vehikel, besonders durch Ortschaften, sich eines vernünftigen Fahrtempos befleissen. Rücksichtslosigkeit, wie sie in neuester Zeit in Altdorf vorkamen, stempeln das Auto mit Recht zum unpopulären «Strassengessler» und unausstehlichen «Staubsacher» und sind vor allem nicht geeignet, für die neue Initiative Freunde zu werben.»

B: Brände und Unwetter

Gruppe Archivbox B1: Spurensuche 1799 «Altdorf brennt!»

Heute beschäftigt ihr euch mit der direkten Umgebung des Staatsarchivs Uri – mit Altdorf. Wie ihr vielleicht bereits wisst, wurde Altdorf im Laufe seiner Geschichte mehrfach von Bränden heimgesucht, die das Bild des Ortes langfristig veränderten. In eurer «Archivbox» findet ihr mehrere Quellen (Q) zum Thema. Setzt euch mit den Fragen dazu auseinander.

Q1:



Miniatur aus dem Skizzenbuch von Karl Franz Lusser
(StAUR LU GSB 041.02).

1. Schaut euch das Bild genau an. Fragt die Workshop-Leitung vom Staatsarchiv Uri nach dem Originalskizzenbuch, sie wird es euch zeigen. Das Skizzenbuch ist sehr wertvoll und empfindlich.

Beantwortet nun folgende Fragen zum Bild:

- Was seht ihr?
- Betrachte den Bildaufbau: Was nimmt am meisten Raum ein? Was befindet sich im Vordergrund und im Hintergrund des Bildes?
- Was hat der Künstler in seinem Skizzenbuch sonst noch festgehalten?

Karl Franz Lusser (1790-1859), von dem das Skizzenbuch stammt, wurde im Alter von neun Jahren Zeuge des Brands in Altdorf. Er malte es 1810 aus seiner Erinnerung, damals war er 20. Lusser besuchte in Altdorf das Gymnasium, wurde Arzt, hatte später verschiedene Gemeindeämter inne und war Landammann.

Q2: 1845 schrieb er auch über den Brand. Versucht im Buch «Leiden und Schicksale der Urner» in eurer Archivbox auf Seite 95 im Kapitel «Der Brand von Altdorf» die ersten Zeilen zu entziffern.

→ Als Hilfestellung: Ihr könnt auch die ersten Zeilen mit folgender Abschrift vergleichen. Erkennt ihr die Buchstaben?

2. Lest jetzt die folgende Abschrift aufmerksam durch.

«Der Brand von Altdorf.

Altdorf war durch seine Industrie, den Speditionshandel, vorzüglich aber durch fremden Kriegsdienst einer der reichsten Flecken im Schoosse der Alpen, mit schönen Gebäuden, Kirchen und zwei Klöstern geziert; seine begütertern Einwohner zeichneten sich aus durch Nachahmung französischer Moden und städtischer Sitten. [...]

Am 4. April griffen mehrere Bauern in Seedorf zu den Waffen, drohten Altdorf zu verbrennen und die Franzosen daselbst zu morden. Die wenigen französischen Kanoniere, die sich eben da befanden, pflanzten ihre mit Kartätschen geladenen Kanonen auf dem Platze von Altdorf auf und bereiteten sich zur Gegenwehr. In dieser Verwirrung ging Abends spät zum grössten Schrecken der Bewohner Altdorfs mitten im Flecken in der Ankenwag, [...] Feuer auf, konnte jedoch schnell wieder gedämpft werden. Allein am folgenden Tage, [...]

brach Abends halb fünf Uhr in dem aus lauter hölzernen, von armen Leuten bewohnten Häusern bestehenden Winkel in dem unbewohnten Zimmer eines armen Schlossers Feuer aus – noch weiss man nicht, wodurch erzeugt [...]. Genug, die Flamme wälzte sich bei eben herrschendem furchtbarem Föhnsturm von Dach zu Dach und bald überschüttete ein feuriger Regen, den der vom Walde zurückprallende Wind wirbelnd von den in Flammen prasselnden Schindeldächern aufgerissen, die benachbarten Wohnungen und Strassen. Hiedurch furchtbar genährt wälzte sich der Feuerstrom gerade auf die Hauptkirche, welche wie der ungeheuer hohe Helm des Thurms mit kleinen Schindeln gedeckt war. Der französische Commandant wollte selbe sogleich zusammenschliessen lassen, weil der Sturm davon Flamme an Flamme abriss

und über den untern Theil des unglücklichen Orte zerstreute [...].
So frass die Flamme, von dem Winde nach allen Seiten gepeitscht, zischend und prasselnd um sich. Das Heulen und Tosen des Sturmwindes, das entsetzliche Geprassel der Flammen, das Krachen des einstürzenden Gebälkes, herabrollender Ziegel, zusammenbrechender Mauern, das Stöhnen von dem Thurme fallender Glocken, vereint mit dem Wehklagen fast verzweifelnder Menschen und dem Jammergeschrei geängstigter Thiere, die sich zur dichten Wolke vereinigenden Rauchsäulen, die furchtbare Röthe des Himmels und der dichte fürchterliche Feuerregen, der in ununterbrochenem Strom den dunklen, vom Sturme bewegten Bannwald vorüber dem See zutrieb, bildeten eine unvergessliche, grauenvolle Scene.»

Quelle: Lusser, Karl Franz, «Leiden und Schicksale der Urner, während der denkwürdigen Revolutionszeit, vom Umsturz der alten Verfassung im Jahre 1798, bis zu deren Wiederherstellung im Jahre 1803», Altdorf 1845, S. 95-98.

3. Gliedert den Text in mehrere Sinnabschnitte und gebt jedem Abschnitt eine Überschrift.

4. Gibt es offene Fragen oder Unklarheiten zum Text, die ihr noch klären möchtet? Notiert. Vielleicht kann euch ja auch die Archivarin, oder der Archivar weiterhelfen.

5. Wählt je eine Quelle (Q1 oder Q2) aus und füllt diesen «Spureneintrag» dazu aus:

Quellenart	☐ Staatliche Akte ☐ Akte einer öffentlichen Einrichtung ☐ Quelle aus privatem Archiv ☐ Quelle von Vereinen und Vereinigungen ☐ Quelle aus Firmenarchiv ☐ Quelle aus dem Bereich Familienforschung (Stammbaum/Familienwappen) ☐ Postkarte ☐ Brief ☐ Audio/Tondokument ☐ Druckgrafik ☐ Film ☐ Fotografie ☐ Malerei ☐ Gegenstand ☐ Plakat ☐ Urkunde/Akte ☐ Statistik ☐ Zeitung ☐ Buch/Literatur ☐ Weitere:
Titel	
Inhalt	
Entstehungszeitraum	
Bemerkungen	Worüber gibt die Quelle Auskunft?

Q3: Lest diesen weiteren Abschnitt aus der Schilderung von Karl Franz Lusser aufmerksam durch.

«390 Gebäude, Kirchen, Kapellen, Wohn-Häuser, Stallungen und sonstige Nebengebäude lagen in Asche und der Schaden an diesen, an Mobilien, Kunst-producten u.s.w. ward später, gering angeschlagen, auf drei Millionen Gulden geschätzt, den unersetzbaren Verlust an Urkunden durch die Zerstörung der Archive nicht mitberechnet. Mehrere Familien, die in Wohlstand lebten, waren für immer verarmt, und heute noch, nach mehr denn vierzig Jahren, zeugen noch mehrere Brandstätten von diesem erschrecklichen Ereigniss.»

6. Überlegt euch, was der Brand, nebst den schlimmen Auswirkungen für die Menschen im damaligen Altdorf, auf das Staatsarchiv Uri hatte. Wie wirken sie heute noch nach? Notiert! Im Übrigen: Ganz Altdorf lag nach dem Brand in Schutt und Asche. Welche Faktoren mochten zur Katastrophe beigetragen haben?

7. Fotografiert mit eurem Handy eure Quellen, damit ihr sie auch in der Nachbereitung im Unterricht noch nutzen könnt.

8. Was möchtet ihr über den Kontext eurer Quellen bei der weiteren Spurensuche zusätzlich erfahren? Überlegt euch zwei weiterführende Fragen.

B: Brände und Unwetter

Gruppe Archivbox B2: Spurensuche 1987 «Uri unter Wasser»

Euer heutiges Thema sind Hochwasser und Unwetter, die Uri bis heute heimsuchen. In eurer «Archivbox» findet ihr mehrere Quellen (Q) zum Thema. Setzt euch mit den Fragen dazu auseinander.

Q1: Blättert gemeinsam das Fotoalbum «Unwetter 1987» durch.

1. Wählt eine Fotografie aus, die euch besonders auffällt:

- Weshalb fällt eure Wahl gerade auf dieses Bild?
- Welche Auswirkungen des Unwetters wollte der Fotograf festhalten?

2. Füllt zu einer Fotografie aus dem Album (Q1) den folgenden «Spureneintrag» aus:

Quellenart	☐ Staatliche Akte ☐ Akte einer öffentlichen Einrichtung ☐ Quelle aus privatem Archiv ☐ Quelle von Vereinen und Vereinigungen ☐ Quelle aus Firmenarchiv ☐ Quelle aus dem Bereich Familienforschung (Stammbaum/Familienwappen) ☐ Postkarte ☐ Brief ☐ Audio/Tondokument ☐ Druckgrafik ☐ Film ☐ Fotografie ☐ Malerei ☐ Gegenstand ☐ Plakat ☐ Urkunde/Akte ☐ Statistik ☐ Zeitung ☐ Buch/Literatur ☐ Weitere:
Titel	

Inhalt	
Entstehungszeitraum	
Bemerkungen	Worüber gibt die Quelle Auskunft?

3. Ein vom Unwetter betroffenes Wohnhaus an der Flüelerstrasse in Altdorf. Was ist der Person am Fenster wohl durch den Kopf gegangen? Schreibt eure Gedanken in die Blase.



Fotodokumentation Unwetter 1987, Album 16.

- Q2:** In eurer Archivbox findet ihr den Artikel «Der ganze Kanton von der Umwelt abgeschlossen» aus dem Urner Wochenblatt vom 26. August 1987. Lest den Artikel aufmerksam durch.

4. Was beeindruckt euch am meisten?

→ Hinweis: Seht euch auch die Bilder aufmerksam an, fällt euch ein bereits bekanntes Bild auf?

Q3: In eurer Box findet ihr auch den Zeitungsartikel von Kristina Gysi und Florian Arnold «Urner Reuss tritt über die Ufer» aus der Luzerner Zeitung vom 14. Juli 2021.

5. Vergleicht die Situationen der Hochwasser in den Jahren 1987 und 2021 anhand der beiden Zeitungsartikel und notiert zwei Beobachtungen.

6. Habt ihr selbst auch schon ein Unwetter erlebt? Diskutiert eure Erlebnisse.

7. Fotografiert mit eurem Handy eure Quellen, damit ihr sie auch in der Nachbereitung im Unterricht noch nutzen könnt.

8. Was möchtet ihr über den Kontext eurer Quellen bei der weiteren Spurensuche mehr erfahren? Notiert zwei weiterführende Fragen.

C: Uri im Ersten Weltkrieg

Gruppe Archivbox C1: Spurensuche «Ungewohnte Gäste im Ersten Weltkrieg»

Ab 1916 nahm die Schweiz über 12'000 Kriegsgefangene auf – Franzosen, Deutsche, Belgier und Engländer. Am 28. März 1916 fuhr das erste Dampfschiff mit Internierten in Flüelen ein. Als Internierung wird die Unterbringung von ausländischen Personen aus dem Militär oder der Zivilgesellschaft in Zeiten des Kriegs bezeichnet. In eurer «Archivbox» findet ihr mehrere Quellen (Q) zum Thema. Setzt euch mit den Fragen dazu auseinander.

1. Schaut euch die Fotografie der Ankunft deutscher Soldaten in Flüelen in eurer Archivbox genau an.



Glasnegativ, Fotograf: Michael Aschwanden (StAUR 230.02-BI-9864).

2. Beantwortet nun folgende Fragen:

- Was entdeckt ihr alles auf dem Bild? Beschreibt.
- Beschreibt die Kleidung der abgebildeten Personen?
- Betrachte den Bildaufbau: Wie sind die Personen arrangiert, was befindet sich im Fokus, was im Hintergrund des Bildes?

.....

.....

.....

.....

.....

3. Was könnten der Soldat auf der Bahre und das Mädchen am Rand des Bildes in dieser Situation wohl gedacht haben? Haltet eure Vorstellungen in der Gedankenblase fest.



Soldat



Mädchen

4. Schaut euch nun die Fotografien der Soldatengruppen an. Eine Fotografie wird euch die Workshop-Leitung im Original als Glasnegativ zeigen. Fragt nach.

Q2:



Glasnegativ, Fotograf: Michael Aschwanden (StAUR, 230.02-BI-31018).

Q3:



Glasnegativ, Fotograf: Michael Aschwanden (StAUR 230.02-BI-30994).

5. Wählt eine Fotografie und füllt dazu den folgenden «Spureneintrag» aus:

Quellenart	
	☐ Staatliche Akte
	☐ Akte einer öffentlichen Einrichtung
	☐ Quelle aus privatem Archiv
	☐ Quelle von Vereinen und Vereinigungen
	☐ Quelle aus Firmenarchiv
	☐ Quelle aus dem Bereich Familienforschung (Stammbaum/Familienwappen)
	☐ Postkarte
	☐ Brief
	☐ Audio/Tondokument
	☐ Druckgrafik
	☐ Film
	☐ Fotografie
	☐ Malerei
	☐ Gegenstand
	☐ Plakat
	☐ Urkunde/Akte
	☐ Statistik
	☐ Zeitung
	☐ Buch/Literatur
	☐ Weitere:

Titel	
Inhalt	
Entstehungszeitraum	
Bemerkungen	Worüber gibt die Quelle Auskunft?

Q4: In eurer Archivbox findet ihr das Heft «Historisches Neujahrsblatt» aus dem Jahr 1923. Alfred Schaller, ein Bahnhofsvorstand, berichtet darin über die Internierungen in Uri.

6. Versucht die ersten Zeilen auf Seite 42 im zweiten Abschnitt zu entziffern.

→ Als Hilfestellung: Ihr könnt die ersten Zeilen mit der folgenden Abschrift vergleichen. So könnt ihr die einzelnen Buchstaben identifizieren. Falls euch die Lektüre im Original etwas Mühe bereitet, lest als Nächstes die folgende Abschrift aufmerksam durch.

Ab Seite 42, zweiter Abschnitt:

«Im Kanton Uri wurden schon bald zu Beginn der Internierung deutsche Soldaten untergebracht und zwar zunächst in Flüelen. Der erste Transport traf am 28. März 1916 mit 30 Kriegsverletzten ein. Den mit Dampfschiff ankommenden wurde von Volk und Gemeindebehörden ein herzlicher Empfang bereitet. Blumengeschmückt und mit Gaben reich beschenkt, wurden sie in ihr Quartier im Hotel Sternen begleitet. Weitere grössere Transporte kamen am 15. Mai mit 68 Mann ins Hotel Adler, wo auch zugleich das Platzkommando installiert war. [...]

Zwischenhinein und später kamen kleinere Zuteilungen, leider waren hierüber auf keine Weise nähere statistische Angaben erhältlich, aber die Gesamtzahl der in Flüelen interniert gewesenen deutschen Soldaten dürfte 500 Mann übersteigen.

Gross war anfänglich die Anteilnahme an diesen Kriegsoptionen, die abgetragen, müde der langen Haft und mitgenommen von den Strapazen des Feldzuges und der Krankenlager in zum Teil sehr bedauernswertem Zustande ankamen. Mussten doch einzelne auf Tragbahnen in die Anstalten getragen werden. [...]

Es war in der friedlichen Hafenstadt ein seltsamer Anblick, plötzlich Uniformen fast sämtlicher Waffengattungen des deutschen Heeres und der

Marine zu sehen und die Neugier war gross, bis alle die Krieger angestaunt und man wenn möglich mit ihnen gesprochen hatte. Mit staunenden Augen betraten die meisten die gastliche Stätte, gebirgsungewohnt und entwöhnt friedlicher Arbeit und Tätigkeit. Das Mitleid hielt lange Zeit an und zu Gunsten und Aufheiterung dieser Internierten wurden bald einige Konzerte und Vorträge veranstaltet. [...]

Ferner stellte die Gemeinde Flüelen ihre alte, unbenützte Kirche als Arbeitslokal zur Verfügung, in der zuerst eine Schreinerei, späterhin die Bürstenbinderei betrieben wurde. [...]

Es war Vorschrift, dass jeder Internierte, gleich nach seinem Eintreffen seine Angehörigen kurz durch eine spezielle Karte von seiner Ankunft und dem Aufenthaltsorte zu verständigen hatte. Bald kamen hierauf vereinzelte Angehörige zum Besuche, die meist in der Erwartung, ihren Angehörigen nur als Krüppel zu finden, freudig überrascht waren, wenn er munter und mit allen Gliedern sie empfing. Es gab dabei herzbewegende Szenen, wenn Eltern und Gattinnen nach jahrelanger Trennung die Neugewonnenen begrüßten.»

Quelle: Alfred Schaller, Die Internierung in Uri, 1916-1919, in: Historisches Neujahrsblatt, herausgegeben vom Historischen Verein Uri, 29 (1923), S. 39-51, hier S. 42-48.

7. Überlege dir, wie ein Tagesablauf eines deutschen Internierten in Flüelen ausgesehen haben könnte, beziehe dabei die Quellen Q1–Q4 mit ein:

Aufstehen:

.....

.....

.....

.....

.....

Zubettgehen:

.....

.....

8. Fotografiert mit eurem Handy eure Quellen, damit ihr sie auch später im Unterricht nutzen könnt.

9. Was möchtet ihr über den Kontext eurer Quellen bei der weiteren Spurensuche zusätzlich erfahren. Überlegt euch zwei weiterführende Fragen.

.....

.....

.....

.....

C: Uri im Ersten Weltkrieg

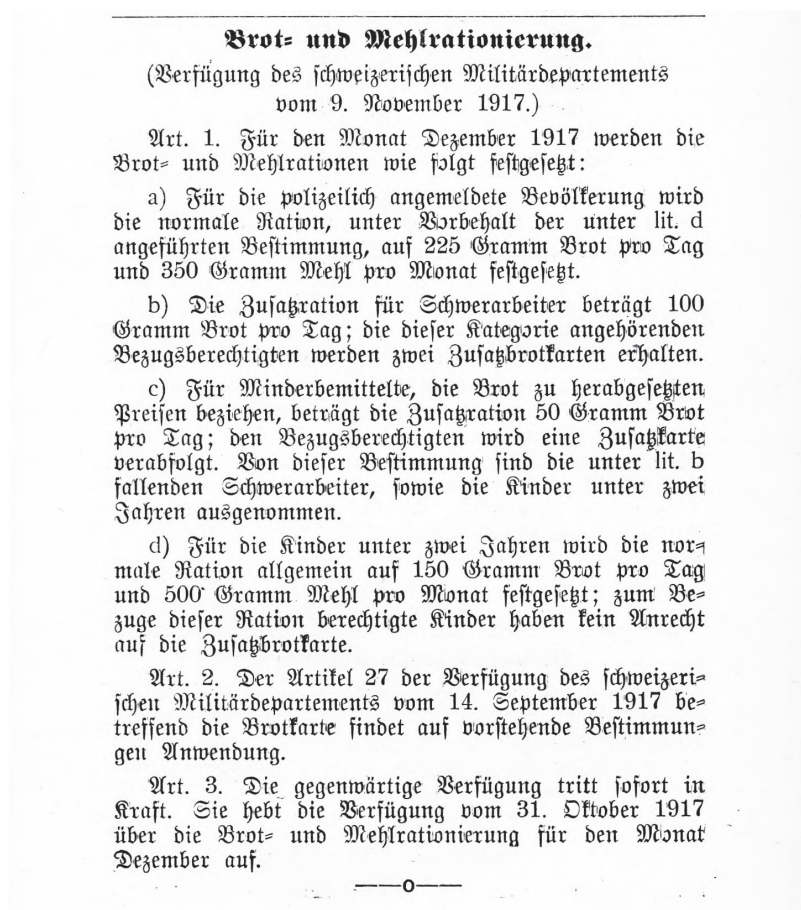
Gruppe Archivbox C2:

Spurensuche «Uri im Ersten Weltkrieg»

Ihr werdet euch heute mit der Frage beschäftigen, wie sich der Erste Weltkrieg auf den Lebensalltag in Uri ausgewirkt hat. Wie ihr aus dem Geschichtsunterricht vielleicht bereits wisst, blieb die Schweiz im Ersten Weltkrieg verschont vor militärischen Angriffen. Wirtschaftlich und von der Versorgung her waren viele Menschen in der Schweiz jedoch vom Krieg betroffen. In eurer «Archivbox» findet ihr mehrere Quellen (Q) zum Thema. Setzt euch mit den Fragen dazu auseinander.

Sucht im Band «Amtsblatt des Kantons Uri» die Ausgabe vom 15. November 1917 und schlagt Seite 1039 auf.

Q1:



Amtsblatt des Kantons Uri, 15.11.1917, S. 1039.

1. Lest die Mitteilung im «Amtsblatt des Kantons Uri» aufmerksam durch. Welche Auswirkungen hatte der Krieg in Bezug auf die Ernährung? Notiert.

Falls euch das Lesen der alten Schrift Mühe bereitet, hier die Abschrift:

Brot- und Mehrationierung.

(Verfügung des schweizerischen Militärdepartements
vom 9. November 1917)

Art. 1. Für den Monat Dezember 1917 werden die
Brot- und Mehrationen wie folgt festgesetzt:

- a) Für die polizeilich angemeldete Bevölkerung wird die normale Ration, unter Vorbehalt der unter lit. d angeführten Bestimmung, auf 225 Gramm Brot pro Tag und 350 Gramm Mehl pro Monat festgesetzt.
- b) Die Zusatzration für Schwerarbeiter beträgt 100 Gramm Brot pro Tag; die dieser Kategorie angehörenden Bezugsberechtigten werden zwei Zusatzbrotkarten erhalten.
- c) Für Minderbemittelte, die Brot zu herabgesetzten Preisen beziehen, beträgt die Zusatzration 50 Gramm Brot pro Tag; den Bezugsberechtigten wird eine Zusatzkarte verabfolgt. Von dieser Bestimmung sind die unter lit. b fallenden Schwerarbeiter, sowie die Kinder unter zwei Jahren ausgenommen.
- d) Für die Kinder unter zwei Jahren wird die normale Ration allgemein auf 150 Gramm Brot pro Tag und 500 Gramm Mehl pro Monat festgesetzt; zum Bezuge dieser Ration berechnete Kinder haben kein Anrecht auf die Zusatzbrotkarte.

Art. 2. Der Artikel 27 der Verfügung des schweizerischen Militärdepartements vom 14. September 1917 betreffend die Brotkarte findet auf vorstehende Bestimmungen Anwendung.

Art. 3. Die gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft. Sie hebt die Verfügung vom 31. Oktober 1917 über die Brot- und Mehrationierung für den Monat Dezember auf.

2. In eurer Archivbox findet ihr die folgenden zwei Fotografien mit Kindern auf der Axenstrasse, die beide während des Ersten Weltkriegs entstanden sind. 1917 verbrachten Kinder aus dem kriegsgetroffenen Deutschland Ferien in Uri. Eine Fotografie wird euch die Workshop-Leitung im Original als Glasplatte zeigen. Fragt nach.

Q2:



Axenstrasse, Fotograf: Michael Aschwanden (StAUR P-183-FAA, 18).

Q3:



Axenstrasse, Fotograf: Michael Aschwanden (StAUR 109.05-BI-30801).

3. Wähle eine Fotografie aus, die dich besonders anspricht und fülle dazu den folgenden «Spureneintrag» aus:

Quellenart	☐ Staatliche Akte ☐ Akte einer öffentlichen Einrichtung ☐ Quelle aus privatem Archiv ☐ Quelle von Vereinen und Vereinigungen ☐ Quelle aus Firmenarchiv ☐ Quelle aus dem Bereich Familienforschung (Stammbaum/Familienwappen) ☐ Postkarte ☐ Brief ☐ Audio/Tondokument ☐ Druckgrafik ☐ Film ☐ Fotografie ☐ Malerei ☐ Gegenstand ☐ Plakat ☐ Urkunde/Akte ☐ Statistik ☐ Zeitung ☐ Buch/Literatur ☐ Weitere:
Titel	
Inhalt	
Entstehungszeitraum	
Bemerkungen	Worüber gibt die Quelle Auskunft?

4. Wie haben sich die Lebensumstände der Kinder unterschieden? Haltet in der Gedankenblase fest.



Ferienkind aus Deutschland



Kind aus Uri

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde der Kanton Uri zu einem beliebten Tourismusziel. Die Naturschönheiten lockten zahlreiche Gäste an.

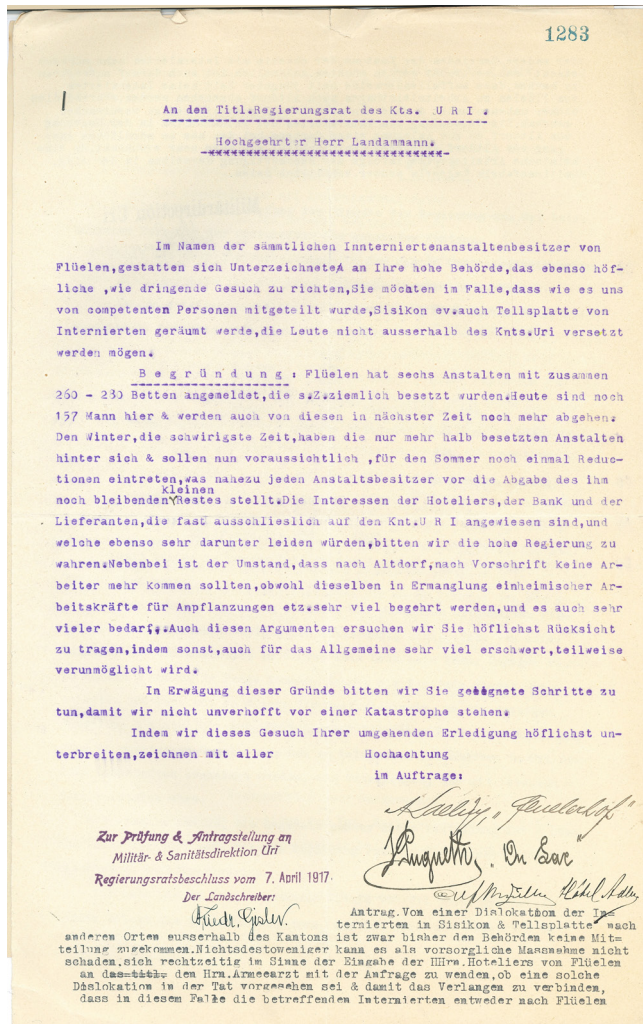
5. Schaut euch die Darstellung (Q4) in eurer Box genau an. Lest anschliessend das Schreiben an den Regierungsrat von 1917 aufmerksam durch (Q5). Diese Quelle wird euch die Workshop-Leitung im Original zeigen. Fragt nach.

Q4:



Blick Richtung Flüelen mit Hotel und Pension Urnerhof, Druckgrafik (StAUR, 11.06-N-472).

Q5:



Schreiben der Interniertenanstanaltenbesitzer an Regierungsrat
des Kantons Uri, 07.04.1917 (StAUR R-630-10/1002).

6. Welche Veränderungen stellt ihr in Bezug auf den Tourismus fest? Welche Auswirkungen hatte der Erste Weltkrieg auf die Hotellerie in Uri?

.....

.....

.....

.....

7. Fotografiert mit eurem Handy eure Quellen, damit ihr sie auch später im Unterricht noch nutzen könnt.

8. Was möchtet ihr über den Kontext eurer Quellen bei der weiteren Spurensuche zusätzlich erfahren. Überlegt euch zwei weiterführende Fragen.

.....

.....

D: Adieu Uri – Auswanderungsgeschichten

Gruppe Archivbox D1: Spurensuche

«Auf der Suche nach dem Glück in Übersee»

In den 1880er-Jahren erlebte die Schweiz eine grosse Auswanderungswelle. Über 80'000 Menschen verliessen die Schweiz Richtung Übersee. In dieser Zeit packten hunderte Urnerinnen und Urner ihr Hab und Gut und brachen auf. Doch: Wer wanderte überhaupt aus und wie wurde das Auswandern organisiert? In eurer «Archivbox» findet ihr mehrere Quellen (Q) zum Thema. Setzt euch mit den Fragen dazu auseinander.

Sucht im Band «Amtsblatt des Kantons Uri» nach der Ausgabe vom 27. September 1883 und schlägt die Seiten 301 und 302 auf.

Q1:

— 301 —

Sonntag den 30. September 1883

Auschießen

und

11. Gesellschaftsschießen in Altdorf

Montag den 1. Oktober

11. Dorf- & 12. Gesellschaftsschießen

von Morgens halb 8 bis Mittags 11 Uhr.

Um 12 Uhr

Schützenessen in der Schützenwirthschaft.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

289 Der Vorstand.

Vorzügliche Reisegelegenheit!



Am 25. Oktober befördern wir eine große Gesellschaft unter persönlicher Führung unseres erfahrenen Agenten Hr. Grunder bis New-York auf dem berühmten Schnellpostdampfer

Normandie

nur acht Tage Ueberfahrt von Havre; zu billigsten Preisen garantiren beste Behandlung und ersuchen um rasche Anmeldung bei Auswanderungs-Gesellschaft

Kommel & Cie. in Basel

sowie bei dem patentirten Hauptagenten: 293

Emil Heusser, Coiffeur, in Altdorf und Erstfeld.

Q2:

— 302 —

Achtung!



Achtung!

Auswanderer nach Amerika

finden diesen Herbst treffliche Gelegenheit, sich Hrn. **Vinzenz Jauch**, Schuhmacher, von Altdorf, der jetzt zum **fünften Male** die Ozeanreise unternimmt, anzuschließen.

Derselbe ist durch vielfährigen Aufenthalt in Süd- und Nordamerika mit den dortigen Verhältnissen gut bekannt und kann daher Jedermann die besten Aufschlüsse ertheilen.

Seine Reise wird er mit der **Cunard-Linie** (Vertreter: **Goldsmith** in Basel) unternehmen.

Die Abreise erfolgt mit dem Schnellpostdampfer „Gallia“ am 21. Oktober.

Zwischendeckpreise: **Basel-New-York 165 Fr.**
Basel-Kalifornien 500 Fr.

Größere Gesellschaften erhalten extra Rabatt.

Da sich eine solche Reisegelegenheit nicht so bald wieder bieten dürfte, so wollen sich Auswanderungslustige **baldigst** anmelden bei 264

Vinzenz Jauch, Schuhmacher, in Altdorf.



Verloren!

Verloren.

Letzten Samstag von Schattdorf nach Erstfeld ein Sack Brod. Der ehrliche Finder ist gebeten, denselben gegen ein Trinkgeld bei **Anton Zraggen oder beim Bahnhof in Erstfeld** abzugeben. 291

Die Kantonschule

beginnt **Montag den 1. Oktober** mit Anhörung der hl. Messe um 8 Uhr, dann mit Einschreibung und Aufnahmeprüfung der Zöglinge. 274

Das Rektorat.

Druck und Expedition: Buchdruckerei Huber.

Amtsblatt des Kantons Uri, 27.09.1883, S.302.

1. Beide Inserate sind 1883 im Amtsblatt des Kantons Uri erschienen. Was überrascht euch?
Diskutiert.

→ Wenn euch das Lesen der Schrift Mühe bereitet, findet ihr am Schluss eures Dossiers eine Abschrift zum Vergleichen.

2. Wie war die Auswanderung von Uri in die USA organisiert? Was sagen die Quellen dazu?

.....

.....

.....

.....

→ Zu deiner Information: Das Amtsblatt ist im Kanton Uri seit 1849 das offizielle Publikationsorgan für Mitteilungen der Verwaltung und Erlasse der Behörden.

3. Fülle den folgenden «Spureneintrag» zu einem der beiden Inserate (Q1 oder Q2) aus:

Quellenart	☐ Staatliche Akte ☐ Akte einer öffentlichen Einrichtung ☐ Quelle aus privatem Archiv ☐ Quelle von Vereinen und Vereinigungen ☐ Quelle aus Firmenarchiv ☐ Quelle aus dem Bereich Familienforschung (Stammbaum/Familienwappen) ☐ Postkarte ☐ Brief ☐ Audio/Tondokument ☐ Druckgrafik ☐ Film ☐ Fotografie ☐ Malerei ☐ Gegenstand ☐ Plakat ☐ Urkunde/Akte ☐ Statistik ☐ Zeitung ☐ Buch/Literatur ☐ Weitere:
Titel	
Inhalt	
Entstehungszeitraum	
Bemerkungen	Worüber gibt die Quelle Auskunft?

Q3: Schaut euch das Dokument «Die überseeische Auswanderung aus der Schweiz im Jahr 1893» in eurer Box genau an und beantwortet folgende Fragen:

4. Vergleicht die Anzahl Auswanderungen im Kanton Uri mit den anderen Kantonen. Was fällt auf?

.....

.....

.....

.....

5. Wie würde ein Steckbrief eines typischen Auswanderers oder einer typischen Auswanderin im Jahre 1893 aussehen? Entnehmt die wichtigsten Informationen aus dem Dokument (Q3) und überlegt euch, welche Wünsche und Erwartungen die Person wohl mit der neuen Heimat verknüpfte.

Alter:

Beruf:

Reiseziel:

Wünsche/Erwartungen:

.....

.....

.....

.....

6. Was könnten Gründe für das «Auswanderungsfieber» in den 1880er Jahren gewesen sein? Notiert stichwortartig.

.....

.....

.....

7. Fotografiert mit eurem Handy eure Quellen, damit ihr sie auch in der Nachbereitung im Unterricht noch nutzen könnt.

8. Was möchtet ihr über den Kontext eurer Quellen bei der weiteren Spurensuche zusätzlich erfahren. Überlegt euch zwei weiterführende Fragen.

.....

.....

.....

Q1: Abschrift, Amtsblatt des Kantons Uri, 27.09.1883, S. 301:

Vorzügliche Reisegelegenheit!

Am 25. Oktober befördern wir
eine grosse Gesellschaft unter per-
sönlicher Führung unseres er-
fahrenen Agenten Hr. Grunder
bis New-York auf dem berühm-
ten Schnellpostdampfer

Normandie

nur acht Tage Ueberfahrt von Havre; zu billigsten Preisen
garantiren beste Behandlung und ersuchen um rasche An-
meldung bei Auswanderungsgesellschaft

Rommel & Cie. in Basel

sowie bei dem patentirten Hauptagenten:

Emil Heusser, Coiffeur, in Altdorf und Erstfeld.

Q2: Abschrift, Amtsblatt des Kantons Uri, 27.09.1883, S. 302:

Achtung! Achtung!

Auswanderer nach Amerika

finden diesen Herbst treffliche Gelegenheit, sich Hrn. Vin-
zenz Jauch, Schuhmacher, von Altdorf, der jetzt zum
fünften Male die Ozeanreise unternimmt, anzuschliessen.
Derselbe ist durch vieljährigen Aufenthalt in Süd- und
Nordamerika mit den dortigen Verhältnissen gut bekannt
und kann daher Jedermann die besten Aufschlüsse ertheilen.

Seine Reise wird er mit der Cunard-Linie (Ver-
treter: Goldsmith in Basel) unternehmen.

Die Abreise erfolgt mit dem Schnell-
postdampfer «Gallia» am 21. Oktober.

Zwischendeckpreise: Basel-New-York 165 Fr.

Basel-Kalifornien 500 Fr.

Grössere Gesellschaften erhalten extra Rabatt.

Da sich eine solche Reisegelegenheit nicht so bald wie-
der bieten dürfte, so wollen sich Auswanderungslustige
baldigst anmelden bei

Vinzenz Jauch, Schuhmacher, in Altdorf.

D: Adieu Uri – Auswanderungsgeschichten

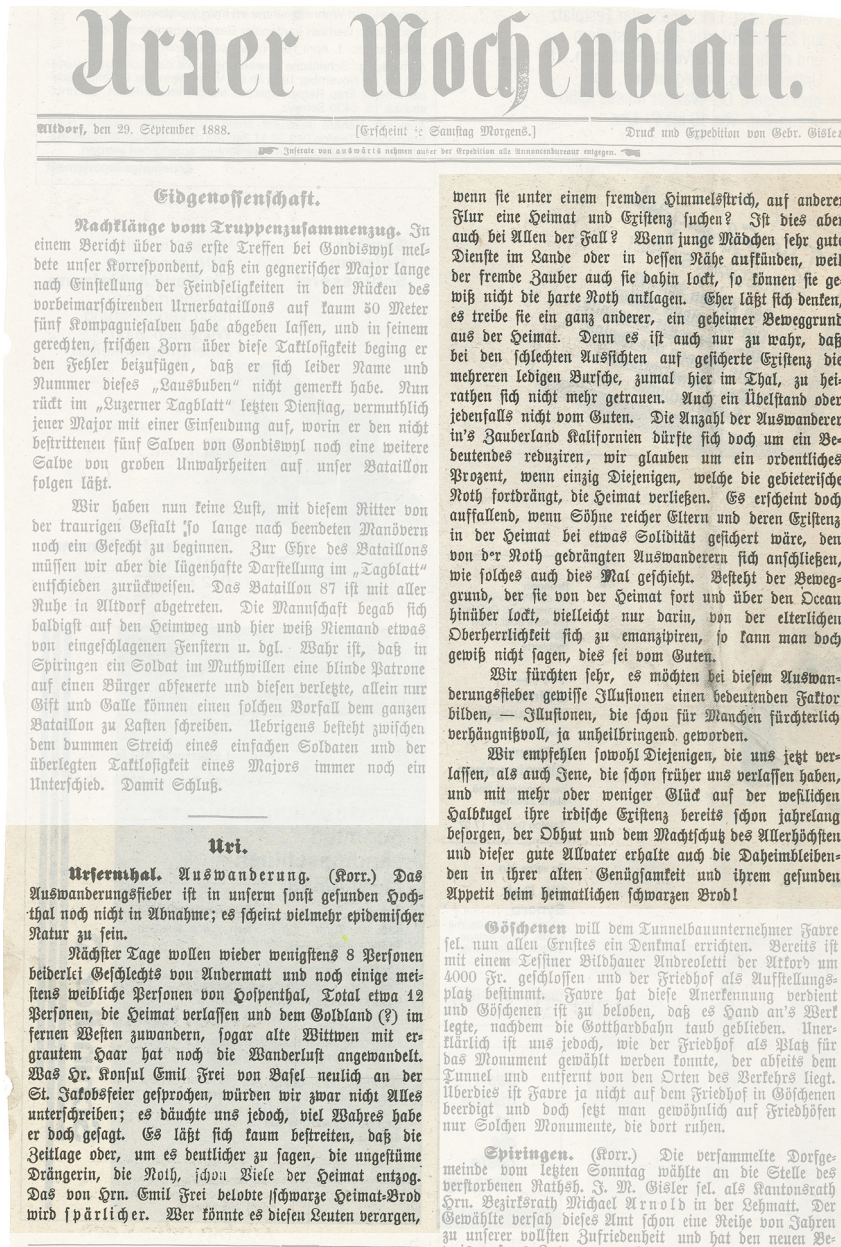
Gruppe Archivbox D2: Spurensuche

«Uri im Auswanderungsfieber»

In den 1880er-Jahren erlebte die Schweiz eine grosse Auswanderungswelle. Über 80'000 Menschen verliessen die Schweiz Richtung Übersee. In dieser Zeit packten auch hunderte Urnerinnen und Urner ihr Hab und Gut und brachen auf. Doch: Wie erlebten sie die Auswanderung? Welche Auswirkungen hatte dies für den Bergkanton? In eurer «Archivbox» findet ihr mehrere Quellen (Q) zum Thema. Setzt euch mit den Fragen dazu auseinander.

1. Wählt je einen Zeitungsbericht in eurer Archivbox aus und beantwortet die Fragen dazu.

Q1:



Q2:

Auswanderung. Von einem Urner'schen Landsmann, der letzten Sommer nach Kalifornien ausgewandert ist, haben wir einen Privatbrief erhalten, der einige interessante Notizen über die Reise u. s. w. enthält. Die Schifffahrt auf dem Meer habe die Urner besser angenommen, als die Eisenbahnfahrt, wo die Auswanderer in Güterzüge verpackt und so lange hin- und hergeschleppt wurden, daß sie bald glaubten, nicht an Ort und Stelle kommen zu können. Dafür hatten sie in den Eisenbahnwagen einen Feuerherd zum Kochen, Wasser und einen Abtritt. In St. Franzisko angekommen, wurde der Trupp Urner von Landsleuten empfangen und Tags darauf fanden schon Einzelne gute Plätze. So kam unser Gewährsmann zu einem Urner in Dienst, der mehr als 100 Kühe und 10 Pferde besitzt. Hier hat er gute Kost und Logis und 35 Dollar = 175 Franken per Monat Lohn. Diefür muß er 30 Kühe melken und die Zwischenzeit sonst mit Arbeit ausfüllen. Bei kräftiger Gesundheit und gutem Muth läßt sich also ordentlich Geld verdienen, doch zweifeln wir, ob die Plätze, wie der oben berührte, immer leicht zu finden sind. Andererseits darf nicht vergessen werden, daß das Leben in St. Franzisko ungemein theuer ist und daß es schon hohe Löhne braucht, nur um ungeschlagen durchzukommen.

Urner Wochenblatt, 11.11.1882

→ Wenn euch das Lesen der Schrift Mühe bereitet, findet ihr am Schluss eures Dossiers eine Abschrift zum Vergleich.

Fragen zu Q1:

a. Welche Gründe für die Auswanderung werden genannt?

.....

.....

.....

b. Wie schätzt der Autor des Artikels die Auswanderung ein?

.....

.....

c. ...und die Auswirkungen für den Kanton Uri? Nennt drei.

.....

.....

.....

Fragen zu Q2:

a. Was wird über die Reise und die Ankunft in den USA berichtet?

b. Wie würdest du den Alltag des erwähnten Auswanderers beschreiben?

2. Berichtet euch gegenseitig von euren Quellen und über die Informationen, die ihr daraus gewonnen habt. Welche Unterschiede stellt ihr fest?

3. Stell dir vor, eine Auswanderin oder ein Auswanderer hätte der Familie in Uri eine Postkarte aus der neuen Heimat geschrieben: Was würden sie berichten? Schreib auf!



Rückseite Postkarte aus Kalifornien, um 1908, ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Fel_038022-VE / Public Domain Mark

4. Sucht im «Amtsblatt des Kantons Uri» in eurer Box nach der Ausgabe vom 2. Oktober 1902 und schlägt die Seite 462 auf. Lest nun das Inserat «Warnung» aufmerksam durch. Was überrascht euch? Diskutiert.

→ Zu eurer Information: Das Amtsblatt ist im Kanton Uri seit 1849 das offizielle Publikationsorgan für Mitteilungen der Verwaltung und Erlasse der Behörden.

Q3:

Warnung betreffend die Auswanderung nach Südamerika.

Das Eidgenössische Politische Departement bringt zur Kenntniz, daß zufolge erhaltener Nachrichten ein gewisser Guillermo Speedie beabsichtige, im Kanton Uri und namentlich in der Gemeinde Seelisberg ungefähr 500 Personen zum Zwecke einer Ansiedelung in Peru, Südamerika, anzuwerben, woselbst Ländereien urbar gemacht werden sollen. Laut eingezogenen Erkundigungen gelte aber das Klima der in Aussicht genommenen Gegend als ungesund, der Weg dorthin von der Küste hinweg sei sehr beschwerlich und müsse zumteil zu Fuß zurückgelegt werden. Wilde Indianer und wilde Tiere bildeten eine nicht unerhebliche Gefahr auf dieser Strecke. Im Hinblick auf diese Umstände werde von der Auswanderung nach den in Rede stehenden Gegenden dringend abgeraten.

Der Regierungsrat hat beschlossen, von dieser Warnung dem Publikum Kenntniz zu geben, mit dem Ersuchen, allfälligen bezüglich Anwerbungen von Agenten zur Auswanderung nach Südamerika kein Gehör zu schenken.

Altdorf, den 20. September 1902.

Namens Landammann und Regierungsrat,

Der Landammann:

H. Lusser.

Der Landeschreiber:

J. Bieri.

Amtsblatt des Kantons Uri, 02.10.1902, S. 462.

5. Welches Dokument (Q1 – Q3) spricht dich besonders an? Fülle dazu den folgenden «Spureneintrag» aus:

Quellenart	☐ Staatliche Akte ☐ Akte einer öffentlichen Einrichtung ☐ Quelle aus privatem Archiv ☐ Quelle von Vereinen und Vereinigungen ☐ Quelle aus Firmenarchiv ☐ Quelle aus dem Bereich Familienforschung (Stammbaum/Familienwappen) ☐ Postkarte ☐ Brief ☐ Audio/Tondokument ☐ Druckgrafik ☐ Film ☐ Fotografie ☐ Malerei ☐ Gegenstand ☐ Plakat ☐ Urkunde/Akte ☐ Statistik ☐ Zeitung ☐ Buch/Literatur ☐ Weitere:
Titel	
Inhalt	
Entstehungszeitraum	
Bemerkungen	Worüber gibt die Quelle Auskunft?

6. Fotografiert mit eurem Handy eure Quellen, damit ihr sie auch in der Nachbereitung im Unterricht nutzen könnt.

7. Was möchtet ihr über den Kontext eurer Quellen bei der weiteren Spurensuche zusätzlich erfahren. Überlegt euch zwei weiterführende Fragen.

.....

.....

Q1: Abschrift, Urner Wochenblatt, 29.09.1888:

Uri.

Urserenthal. Auswanderung. (Korr.) Das

Auswanderungsfieber ist in unserm sonst gesunden Hochthal noch nicht in Abnahme; es scheint vielmehr epidemischer Natur zu sein.

Nächster Tage wollen wieder wenigstens 8 Personen beiderlei Geschlechts von Andermatt und noch einige meistens weibliche Personen von Hospenthal, Total etwa 12 Personen, die Heimat verlassen und dem Goldland (?) im fernen Westen zuwandern, sogar alte Wittwen mit ergrautem Haar hat noch die Wanderlust angewandelt.

Was Hr. Konsul Emil Frei von Basel neulich an der St. Jakobsfeier gesprochen, würden wir zwar nicht Alles unterschreiben; es däuchte uns jedoch, viel Wahres habe er doch gesagt. Es lässt sich kaum bestreiten, dass die Zeitlage oder, um es deutlicher zu sagen, die ungestüme Drängerin, die Noth, schon Viele der Heimat entzog. Das von Hrn. Emil Frei belobte schwarze Heimat-Brod wird spärlicher. Wer könnte es diesen Leuten verargen,

wenn sie unter einem fremden Himmelstrich, auf anderer Flur eine Heimat und Existenz suchen? Ist dies aber auch bei Allen der Fall? Wenn junge Mädchen sehr gute Dienste im Lande oder dessen Nähe aufkünden, weil der fremde Zauber auch sie dahin lockt, so können sie gewiss nicht die harte Noth anklagen. Eher lässt sich denken, es treibe sie ein ganz anderer, ein geheimer Beweggrund aus der Heimat. Denn es ist auch nur zu wahr, dass bei den schlechten Aussichten auf gesicherte Existenz die mehreren ledigen Bursche[n], zumal hier im Thal, zu heirathen sich nicht mehr getrauen. Auch ein Übelstand oder jedenfalls nicht vom Guten. Die Anzahl der Auswanderer in's Zauberland Kalifornien dürfte sich doch um ein Bedeutendes reduzieren, wir glauben um ein ordentliches Prozent, wenn einzig Diejenigen, welche die gebieterische Noth fortdrängt, die Heimat verliessen. Es erscheint doch auffallend, wenn Söhne reicher Eltern und deren Existenz in der Heimat bei etwas Solidität gesichert wäre, den von der Noth gedrängten Auswanderern sich anschliessen, wie solches auch dies Mal geschieht. Besteht der Beweggrund, der sie von der Heimat fort und über den Ocean hinüber lockt, vielleicht nur darin, von der elterlichen Oberherrlichkeit sich zu emanzipiren, so kann man doch gewiss nicht sagen, dies sei vom Guten.

Wir fürchten sehr, es möchten bei diesem Auswanderungsfieber gewisse Illusionen einen bedeutenden Faktor bilden, – Illusionen, die schon für Manchen fürchterlich verhängnisvoll, ja unheilbringend geworden.

Wir empfehlen sowohl Diejenigen, die uns jetzt verlassen, als auch Jene, die schon früher uns verlassen haben,

und mit mehr oder weniger Glück auf der westlichen Halbkugel ihre irdische Existenz bereits schon jahrelang besorgen, der Obhut und dem Machtschutz des Allerhöchsten und dieser gute Allvater erhalte auch die Daheimbleibenden in ihrer alten Genügsamkeit und ihrem gesunden Appetit beim heimatlichen schwarzen Brod!

Q2: Abschrift, Urner Wochenblatt, 11.11.1882:

Auswanderung. Von einem Urner'schen Landsmann, der letzten Sommer nach Kalifornien ausgewandert ist, haben wir einen Privatbrief erhalten, der einige interessante Notizen über die Reise u.s.w. enthält. Die Schifffahrt auf dem Meer habe die Urner besser angenommen, als die Eisenbahnfahrt, wo die Auswanderer in Güterzüge verpackt und so lange hin- und hergeschleppt wurden, dass sie bald glaubten, nicht an Ort und Stelle kommen zu können. Dafür hatten sie in den Eisenbahnwagen einen Feuerherd zum Kochen, Wasser und einen Abtritt. In St. Franzisko angekommen, wurde der Trupp Urner von Landsleuten empfangen und Tags darauf fanden schon Einzelne gute Plätze. So kam unser Gewährsmann zu einem Urner in Dienst, der mehr als 100 Kühe und 10 Pferde besitzt. Hier hat er gute Kost und Logis und 35 Dollar – 175 Franken per Monat Lohn. Hiefür muss er 30 Kühe melken und die Zwischenzeit sonst mit Arbeit ausfüllen. Bei kräftiger Gesundheit und gutem Muth lässt sich also ordentlich Geld verdienen, doch zweifeln wir, ob die Plätze, wie der oben berührte, immer leicht zu finden sind. Anderseits darf nicht vergessen werden, dass das Leben in St. Franzisko ungemein theuer ist und dass es schon hohe Löhne braucht, nur um ungeschlagen durchzukommen

Q3: Abschrift, Amtsblatt des Kantons Uri, 02.10.1902:

Warnung

betreffend die Auswanderung nach Südamerika.

Das Eidgenössische Politische Departement bringt zur Kenntnis, dass zufolge erhaltener Nachrichten ein gewisser Guillermo Speedie beabsichtige, im Kanton Uri und namentlich in der Gemeinde Seelisberg ungefähr 500 Personen zum Zwecke einer Ansiedelung in Peru, Südamerika, anzuwerben, woselbst Ländereien urbar gemacht werden sollen. Laut eingezogenen Erkundigungen gelte aber das Klima der in Aussicht genommenen Gegend als ungesund, der Weg dorthin von der Küste hinweg sei sehr beschwerlich und müsse zumteil zu Fuss zurückgelegt werden. Wilde Indianer und wilde Tiere bildeten eine nicht unerhebliche Gefahr auf dieser Strecke. Im Hinblick auf diese Umstände werde von der Auswanderung nach den in Rede stehenden Gegenden dringend abgeraten.

Der Regierungsrat hat beschlossen, von dieser Warnung dem Publikum Kenntnis zu geben, mit dem Ersuchen, allfälligen bezüglich Anwerbungen von Agenten zur Auswanderung nach Südamerika kein Gehör zu schenken.

Altdorf, den 20. September 1902.

Namens Landammann und Regierungsrat,

Der Landammann Fl. Lusser.

Der Landschreiber

J. Zieri.

Impressum

Entwickelt von der Pädagogischen Hochschule Luzern in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Uri.

Staatsarchiv Uri: Carla Arnold MA, Dr. Hans Jörg Kuhn

Pädagogische Hochschule Luzern: Dr. Angela Müller, Prof. Dr. Karin Fuchs

Grafik: Thomas Küng

Abbildungen Titel: Person geht über Leitplanke, Fotodokumentation Hochwasser 1987, Album 16;
Internierte bei der Ankunft in Flüelen, StAUR 230.02-BI-5575; Motorradfahrt Axenstrasse, Album 16,
StAUR P-183 FAA.

© Staatsarchiv Uri, Altdorf 2022